

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Müllengrund, Rulschnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und andere Zeitungsverleger entgegen. — Einzelnummer 25 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechsgepolte Grundzeile wird mit 75 Pfg., für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreipolte Zeile 1,75, für auswärts 2,00 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 007

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein-Callnberg. Amtliches Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Dörfschaften.

Nr. 136

Dienstag, den 15. Juni 1920

70 Jahrgang

Heute sind die Herren Kaufmann Ernst Fischer als Lokalkrichter für den vormaligen Stadtbezirk Lichtenstein und als Vizelokalkrichter für den vormaligen Stadtbezirk Callnberg, Bürgermeister Braßel, der bereits als Lokalkrichter für Callnberg in Pflicht steht, weiter als Vizelokalkrichter für Lichtenstein, Redakteur Leopold Wenz als Gerichtsschöffe für Lichtenstein und Kaufmann Otto Wehner als Gerichtsschöffe für Callnberg in Pflicht genommen worden.

Lichtenstein-Callnberg, den 11. Juni 1920.  
Das Amtsgericht.

### Kurze wichtige Nachrichten.

- Die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ist zum 30. Juni beschlossen.
- Von Seiten der Allierten ist an Deutschland eine neue Note wegen erneuter Verletzung des Friedensvertrages durch Nichträumung der neutralen Zone bis 10. Juni abgegangen.
- Auf dem Wasserwege in Berlin sind in den letzten Tagen Waffentransporte beschlagnahmt worden, die unter solcher Deklaration befördert wurden.
- Am Sonntag haben wieder in Berlin, Potsdam und Spandau radikale Eisenbahnerverfassungen stattgefunden, die von linksstehenden Putschisten einberufen waren. Alle Redner forderten die Eisenbahner auf, sich bereit zu halten, die wichtigsten Entscheidungen der gesamten deutschen Arbeiterschaft herbeizuführen.
- In gewaltigen Kundgebungen, an welchen sich 30.000 Personen beteiligten, wurde in Antwerpen gegen die Rückkehr der Deutschen protestiert. In einer Erklärung wurden die Behörden um Maßnahmen zur Verhinderung einer neuen Invasion gebeten.
- In einer Zentrumsbesprechung in Wiberach erklärte der Reichstagsabgeordnete Erzberger, er sehe keinen Grund ein, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Nur in einem engeren Zusammenarbeiten mit der sozialdemokratischen Partei erblicke er für die Bürgerlichen die Möglichkeit einer Führung der Reichsgeschäfte.
- Harding, Senator von Ohio, ist vom republikanischen Kommittee zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Bei der zehnten und letzten Abstimmung erhielt Harding 692, Wood (vormals Stabschef der amerikanischen Armee) 156 und Lowden (Gouverneur von Illinois) 11 Stimmen.
- Agencia Stefani meldet, daß in Oberkallen der Eisenbahnerstreik ausgebrochen ist.
- Der Auto-Omnibus der Linie Oppeln—Proskau ist infolge Verfassens der Steuerung gegen einen Baumstamm gerannt und die feile Böschung hinabgefahren. 12 Personen sind schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt.
- In Wladimirost wurde ein Moskauer Funkpruch aufgefangen, wonach in Rußland die Gegenrevolution ausgebrochen sei. Trotzki soll ermordet worden sein und Lenin befindet sich auf der Flucht. Eine neue Regierung soll sich unter Brjusslow gebildet haben. — Amtlich liegen noch keine Nachrichten vor.

### Trimborn übernimmt die Kabinettsbildung.

Berlin, 14. Juni. Der Reichspräsident hat heute vormittag mit dem Abgeordneten der Zentrumskoalition Geleitard Trimborn eine längere Besprechung, in deren Verlauf Tr. Trimborn die großen Schwierigkeiten der Bildung eines neuen Kabinetts betonte. Der Reichspräsident ersuchte Tr. Trimborn unter Hinweis auf den Wunsch der Situation, gleichwohl die Kabinettsbildung zu übernehmen. Tr. Trimborn nahm diesen Auftrag an. Die gestern angebotene Möglichkeit, daß der Abg. Trimborn mit der Regierungsbildung beauftragt werden würde, ist also Tatsache geworden. Vermutungen über den Ausgang dieses Versuches lassen sich heute alles zu fliehen und jeder sich zu widersprechen scheint, natürlich nicht anstellen. Was den Einfluß Trimborns zur Übernahme des Auftrages anbetrifft, so scheint in der Tat die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei zu den Berliner Vorgängen für ihn den Ausschlag gegeben

zu haben. Wir haben mehrmals darauf hingewiesen, wie wichtig die Haltung der bayerischen Zentrumsmehrheit für das Zustandekommen einer Koalition ist. Erst durch die Hinzurechnung dieser 21 süddeutschen Stimmen erhält der alte Regierungsbund wieder eine — freilich schwache — Mehrheit. Am Sonnabend aber hat die Landesversammlung der Heim-Partei die Möglichkeit ihrer Mitarbeit an der Regierung ganz ernsthaft besprochen und hierfür lediglich den Ausschluß Erzbergers aus jeder Koalitionskombination als unerlässliche Bedingung bezeichnet. Also immerhin ein bedeutungsvolles Zugeständnis. Es ist auch nicht die anschließenden heftigen Angriffe des Führers Tr. Heim auf „Berlin“ nicht entwertet wird, weil es sich in ihren Grundzügen lediglich gegen den unitaristischen Anlauf wandten und ihm die föderalistischen Forderungen dieser Kammerbewußten Bayern entgegensetzten.

### Troßt eine Präsidentschaftsreise?

Berlin, 15. Juni. In politischen Kreisen sieht man einem Besuche Trimborns mit starkem Optimismus entgegen. Schützt er, so tritt die Frage einer Präsidentschaftsreise hart in den Vordergrund. Der rechtliche Ausschluß der Mehrheitssozialdemokraten, gegenwärtig die Koalition abzulehnen, hat die Stellung des Reichspräsidenten zweifellos berührt. Weit in die Kreise der Rechten hinein besteht freilich der Wunsch, eine solche Festsetzung der innerpolitischen Situation im gegenwärtigen Moment zu vermeiden, und so ist, wie ein Berliner Mitteilungsblatt meldet, von allen Seiten, auch von der Rechten, auf den Präsidenten Ernst eingewirkt worden, jede derartige persönliche Erwägung beiseite zu stellen.

### Trimborns Bemühungen.

Berlin, 15. Juni. Dr. Trimborn hat bei seinem Bemühen um die Kabinettsbildung zunächst mit der Reichssozialdemokratie Fühlung genommen und wird heute vormittag eine Unterredung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Sozialdemokraten, Lohse, haben. Er will, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, versuchen, die Sozialdemokraten zu einer wohlwollenden Neutralität zu veranlassen. Auch mit den Deutschnationalen will er in dieser Richtung Fühlung nehmen. Auf diese Weise glaubt Trimborn wie der „Völkische Beobachter“ erzählt, eine sichere Grundlage für eine bürgerliche Koalition von der Volkspartei bis zu den Demokraten schaffen zu können. Die Deutsche Volkspartei hat Dr. Trimborns Stellung zur Regierungsbildung gebilligt. Die Fraktion ermächtigt ihn zu weiteren Verhandlungen mit dem Fraktionsvorsitzenden des Zentrums unter Hinzuziehung hervorragender Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Auch der Vorstand des Zentrums sollte geteilt. Reichstags wurden nicht gehalten. Die Demokraten machen ihre Stellungnahme von der Haltung des Zentrums abhängig. Gestern nachmittag tagte im Reichstags die Deutschnationale Fraktion. Ihr Standpunkt ist unverändert. Sie ist zur sofortigen Arbeit bereit. Trimborn ist wie jetzt noch nicht an die Verhandlungen. Auch für heute vormittag ist ein Zugang in Aussicht genommen. In die Bildung einer mittelverteilbaren Koalition zustande zu bringen. Wenn die Realität der beiden Fraktionen nicht zu einem Erfolge führen sollte, will der Vorsitzende der Zentrumskoalition, wie verlautet, versuchen, die alte Koalition zu erneuern, um die Bayerische Volkspartei zum Eintritt zu bewegen. Der Bloß würde dann über eine klappe Mehrheit verfügen.

### Bedingungen der Deutschen Volkspartei für den Eintritt in die Regierung.

Berlin, 15. Juni. Wie das „Berl. Tagbl.“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, hat sich die Deutsche Volkspartei dem Abgeordneten Trimborn gegenüber zu einer Beteiligung an einer rein bürgerlichen, ja sogar an einer Minderheitsregierung bereit erklärt. Als Bedingung für den Eintritt in die neue Regierung hat die Deutsche Volkspartei die Berufung von Fachministern und die Berufung eines Diplomaten auf den Posten des Außenministers gestellt.

### Die Berufe der neuen Reichstagsabgeordneten.

Nachdem die Namen der am 6. Juni gewählten neuen Reichstagsabgeordneten im wesentlichen bekannt sind, läßt

sich auch über die Berufe, die nunmehr im Reichstag vertreten sind, eine Uebersicht geben. Unter den 456 namhaft gemachten Abgeordneten ist besonders ins Auge fallend die außerordentlich große Zahl der Berufs- und Gewerkschaftsangehörigen sowie der Staats- und Kommunalbeamten. Die ersteren sind nach dem vorläufigen Ergebnis mit 88, die letzteren mit 84 vertreten. Unter den als Reichs- und Kommunalbeamten angegebenen Reichstagsmitgliedern befinden sich jedoch auch wieder zahlreiche Partei- und Gewerkschaftsbeamte, die nach der Revolution Minister, Ministerialbeamte, Landräte, Bürgermeister, Stadträte usw. geworden sind. 49 Abgeordnete bezeichnen sich als Schriftsteller und Redakteure. Die Landwirtschaft ist mit 50 Berufsangehörigen vertreten, zum überwiegenden Teil eine Landwirte und Bauern. Sehr schwach ist die Industrie mit 14 Köpfen in den Reichstag eingeschlagen; unter ihnen sind allerdings einige bekannte Wirtschaftskräfte. Hierzu kommen 30 Gewerbetreibende und 12 Kaufleute. Kaufmännische Angestellte sind 28 gewählt. Auffallend gering ist die Zahl der Juristen; nur deren sieben sind festzustellen. Darunter befinden sich 6 Rechtsanwälte, darunter zahlreiche Universitätsprofessoren. Nur ein Arzt wird vorläufiglich im Reichstag sitzen. Auch die Zahl der Reichsanwälte und Syndizi ist geringer als in früheren Reichstagen, nämlich 23, zu denen noch 9 Richter hinzukommen. Als Arbeiter bezeichneten sich nur 12 Gewählte. Privatiers und ohne jeden Beruf sind 21.

### Polen und unser Elend.

Die Polen waren in ihrer krankenhaften, aber allzu weltlichen Staatskunst völlig entfremdet. Sie sind aber sehr feig und leben sie noch die Größe eines Straus zu im Jahre seines Viehstalles. Darum mußte alles, was nur je in fernher Zeit einmal zu Polen gehört hatte, wiederentwurzelt werden. Und sie erlebten das wahren Kaffeeklatsch, das Verfallens sich ganz auf ihren Grund ruht. Nicht nur Polen, auch Westpreußen fiel ihnen zu. Das ihnen Danks verlagst blieb, war ein Erfolg englischer Politik, für die die alte Danzigstadt das selbe bedeutet wie Hongkong oder Singapur. Als die Polen die Herrschaft über die alten preussischen Provinzen antraten, empfanden sie noch eine Art Scheinrecht vor dieser fremden Kulturarbeit; und sie überlegten, wie man sie erhalten könnte; aber bald schwand alle Schonung. Die beste Auseinandersetzung schenken ihnen nun die Ausprägung der deutschen Kultur. Durch Schließen und Aufbrechen aller Art zerlegt man die Deutschen, das Land zu verlassen. Polen hätte bei 100.000 Polen (200.000 Deutsche, fast schon sind die Zahlen 150.000 und 200.000. Die deutschen Schulen werden unterdrückt, die Universitäten den Deutschen abgezogen. Das Polentum will unter sich sein, will den unglücklichen Kaffern an die vergehende Stille des Landes nicht mehr gehen.

Nun rückt die Zeit der Abrechnung heran. Am 11. Juli soll in Lublitz (Regierungsbezirk Allenstein und Kreis Elko), sowie in den betreffenden Kreis Westpreußen, 31 denen auch die Marienburg gehört, die Entschädigung fallen. Von dem Ergebnis dieser Entschädigung fragen die Polen sich nichts zu verwehren; aber dennoch glauben sie durch die immer noch gültige, nur von der deutlichen Regierung ein für allemal aufzuhebende Nachpolitik wenigstens die wichtige Bahnlinie Marienburg—Klaipeda sich aneignen zu können. Deutschland geneigt, es ja alles erlaubt, das hat ja schonen Belgien benützt, als es eigenmächtig die Grenzen verließ, um sich die Monachener Bahn zu sichern. Aber noch wichtiger als die Reichsstände ist den Polen Obersteiler. Der Volk, unfähig zu geordneter Verwaltung, ist stets groß gewesen als Berichtswörter, und da ist Pan Korfanty in seinem Elemente. Sein Ziel ist, die Ruhe in Oberschlesien so zu stören, daß man dem Obersten R. Kar maden 1917, polnische Truppen müßten notwendigweise einrücken, um die Ordnung wieder herzustellen. Erst verjuchte er es mit dem polnischen Kuffern; da er aber konnte, daß hier bei den mangelnden Kompartien selbst der nur polnisch sprechenden Bevölkerung keine Aussicht war, geht sein Bestreben nunmehr dahin, die Deutschen zu Kundgebungen zu reizen. Und er findet

hatte, an einem Teil riß und der de von einem Ge...

Von einem Wahl... erichtet. Ein an... er hatte dort statt... in den Umschlag... Reichsbank über...

Riße. Wie aus... t wird, erhielt der... gutes mit der Post... stellt, das aus einer... gefüllt war. Auf... mit dem Bermerk... n sei. Der Abmi... die Riße vorsicht... beim Abheben des... t, die von einer in... e herrührte, deren... sein muß. Glück... Es scheint ein...

u vom Bankhaus... & Heinge... Lichtenstein-Callnberg.

11,6	12,6
79,75	79,75
91,80	91,00
85,90	85,00
74,70	74,00
74,10	73,50
59,875	59,50
58,00	57,75
50,25	49,75
51,25	50,50
51,00	50,50
53,00	52,75
54,75	54,25
51,50	51,00
56,00	55,50
52,00	51,50
22,50	22,00
22,50	22,00
25,00	24,50
35,00	34,50
49,00	48,50
65,25	64,75
80,00	79,50
103,75	103,25
175,00	174,50
202,00	201,50
282,00	281,50
357,00	356,50
480,00	479,50

heher, für den gelam... Lichtenstein-Callnberg.

arten

ackvoller Aus... den Neuheiten

riefen.

lberger

lagen I

chließ sanft... ertragenem... esgeliebter... Schwieger-

malz

rasshoff... benen.

folgt Diens... Die Trauer-

men.



in den französischen Besetzungstruppen willige Werkzeuge. In möglichem Besetzungsdienst sind sie völlig verblüdet, der Offizier hat keinen Einfluß mehr, desto größeren der politische Agitator. Führer und drohend steht die Zukunft Oberrheinens vor uns.

Und wir leben mit Polen im Frieden! Es ist ein Fluch, des Berliner Kongresses, der ein für allemal den Krieg aus der Welt schaffen wollte, daß er tatsächlich einen ehrsüchtigen Frieden nicht aufkommen läßt. Den Männern von Versailles ist der Friede nur die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Die Polen sind ihre geistlichen Schüler, die Polen sind stets nur unzulänglich für Neuerungen der Macht gewesen. Angesichts des heutigen Deutschlands werden sie ihr Sprichwort bestätigt sehen: „Nicht man die Deutschen, so glaubt man sich die Besessenen.“ Ohne nicht in Deutschland wieder ein menschenliches Wesen die Herrschaft antritt, ein Geschlecht wurzelt harter Leben, wird es keine Möglichkeit geben, mit den Polen zum friedlichen Ausgleich zu kommen.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** (Zur Frage der Außenpolitik.) Der „Vorwärts“ beschäftigt sich dieser Tage mit der Frage der Außenpolitik. In diesem Artikel heißt es: „Es war überhäuft das tragische Schicksal der deutschen Nation...“ In diesem Artikel heißt es: „Es war überhäuft das tragische Schicksal der deutschen Nation...“ In diesem Artikel heißt es: „Es war überhäuft das tragische Schicksal der deutschen Nation...“

(Ergebnis der Landtagswahlen in Westfalen.) Nach dem verhängnisvollen Landtagswahlergebnis aus allen westfälischen Städten, mit Ausnahme des nach ausstehendem Ergebnis von Bielefeld, entfallen voraussichtlich auf die Deutschen Volkspartei 2, Demokraten 3, Sozialdemokraten 3, Unabhängige 6 und Kommunisten 2 Sitze.

(Hilflos Reichstagsabgeordneter für Berlin.) In einem Schreiben an den Vorstand der Deutschen Nationalen Partei in Braunschweig teilt Dr. Helfferich mit, daß er für entlassbar habe, die Wahl in Berlin anzunehmen. In diesem Anschlusse veranlassen ihn Erwägungen inner-

halb der Parteileitung. In den Wahlkreisen Braunschweig, Hannover und Hamburg treten Ersatzkandidaten an Helfferichs Stelle.

(Verzögerung des Kohlenkonflikts mit Tschechien.) Der Kohlenkonflikt der Tschechoslowakei mit Deutschland dürfte, wenn nichts mitgeteilt wird, bald beigelegt sein. Das Wirtschaftsministerium will einen neuen Vertrag mit Tschechien abschließen, der der Tschechoslowakei eine günstigere Kohlenquote sichern soll. Vermutlich wird dies im Laufe der deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen geschehen, die sich gegenwärtig mit den Ausführungsabgaben beschäftigen.

(Die Schandtat der Franzosen.) Die Botschaftskommission für Deutschland, Unterkommission für Österreich, hat unglückliche der gestrigen blutigen Vorgänge an die amerikanische, englische und italienische Botschaft in Berlin, sowie an die deutsche Regierung in Opatowitz ein Protesttelegramm geschickt, in welchem sie dringlich bittet, für die Entfernung der bisherigen Besatzungstruppen Sorge zu tragen, da nur so dem oberschlesischen Volke die ersehnte Ruhe gebracht werden könne. Eine Entschuldigung seitens der Franzosen wegen der Tat hat bisher nicht herabgefunden. An dem Schüler Rell wurde gestern eine Operation vorgenommen, die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

(Englische Besorgnis über die europäische Lage.) Der Londoner Korrespondent des „Times“ telegraphiert: In britischen ministeriellen Kreisen zeigt man sich besorgt über die europäische Lage, insbesondere über die möglichen Folgen der italienischen Ministerkrise und über das Gelingen der deutschen Reichstagswahlen. Es wäre wünschenswert, daß die Konferenz von Spa über den 5. Juni hinaus verschoben werde.

(Der Reichstag außerhalb Berlins?) Wie seien in der katholischen „Sächsischen Volkszeitung“ vom 14. Juni: „Wie wir von durchaus zuverlässiger Seite erfahren, entfallen — von nun an in Berlin — die Unabhängigen unter der Hand eine wüste Agitation, wie sie seit den Januar-tagen dieses Jahres (13. Januar Sturm auf den Reichstag) in die, im Umfange nicht mehr schaffbaren war. Die Gefahr neuer Exzesse ist nach dieser, wie wir nachmals berichteten können, durchaus zuverlässigen Quelle daher durchaus nicht von der Hand zu weisen. In politischen Kreisen Berlins zeigt man daher bereits die Frage auf, ob es angesichts der Tatsache, daß die Arbeit des neuen Reichstages unter dem Trade von etwa einer halben Million unabhängiger und kommunistischer Wähler nicht stehen würde, überhaupt an einen Zusammenritt des Reichstages in Berlin zu denken ist, bzw. ob es nicht diesen Umständen nicht besser wäre, den Reichstag so wie früher in der Nationalversammlung erst einmal nach einem anderen Orte Deutschlands zusammenzubringen, bis eine Klärung der „Verhältnisse“ eingetreten sei.“ Wir geben diese Meldung berichtet wieder, ohne unterdessen die Verantwortung für den Inhalt der Meldung abzunehmen (S. 1. v. S. 2. v. S. 3. v. S. 4. v. S. 5. v. S. 6. v. S. 7. v. S. 8. v. S. 9. v. S. 10. v. S. 11. v. S. 12. v. S. 13. v. S. 14. v. S. 15. v. S. 16. v. S. 17. v. S. 18. v. S. 19. v. S. 20. v. S. 21. v. S. 22. v. S. 23. v. S. 24. v. S. 25. v. S. 26. v. S. 27. v. S. 28. v. S. 29. v. S. 30. v. S. 31. v. S. 32. v. S. 33. v. S. 34. v. S. 35. v. S. 36. v. S. 37. v. S. 38. v. S. 39. v. S. 40. v. S. 41. v. S. 42. v. S. 43. v. S. 44. v. S. 45. v. S. 46. v. S. 47. v. S. 48. v. S. 49. v. S. 50. v. S. 51. v. S. 52. v. S. 53. v. S. 54. v. S. 55. v. S. 56. v. S. 57. v. S. 58. v. S. 59. v. S. 60. v. S. 61. v. S. 62. v. S. 63. v. S. 64. v. S. 65. v. S. 66. v. S. 67. v. S. 68. v. S. 69. v. S. 70. v. S. 71. v. S. 72. v. S. 73. v. S. 74. v. S. 75. v. S. 76. v. S. 77. v. S. 78. v. S. 79. v. S. 80. v. S. 81. v. S. 82. v. S. 83. v. S. 84. v. S. 85. v. S. 86. v. S. 87. v. S. 88. v. S. 89. v. S. 90. v. S. 91. v. S. 92. v. S. 93. v. S. 94. v. S. 95. v. S. 96. v. S. 97. v. S. 98. v. S. 99. v. S. 100. v. S. 101. v. S. 102. v. S. 103. v. S. 104. v. S. 105. v. S. 106. v. S. 107. v. S. 108. v. S. 109. v. S. 110. v. S. 111. v. S. 112. v. S. 113. v. S. 114. v. S. 115. v. S. 116. v. S. 117. v. S. 118. v. S. 119. v. S. 120. v. S. 121. v. S. 122. v. S. 123. v. S. 124. v. S. 125. v. S. 126. v. S. 127. v. S. 128. v. S. 129. v. S. 130. v. S. 131. v. S. 132. v. S. 133. v. S. 134. v. S. 135. v. S. 136. v. S. 137. v. S. 138. v. S. 139. v. S. 140. v. S. 141. v. S. 142. v. S. 143. v. S. 144. v. S. 145. v. S. 146. v. S. 147. v. S. 148. v. S. 149. v. S. 150. v. S. 151. v. S. 152. v. S. 153. v. S. 154. v. S. 155. v. S. 156. v. S. 157. v. S. 158. v. S. 159. v. S. 160. v. S. 161. v. S. 162. v. S. 163. v. S. 164. v. S. 165. v. S. 166. v. S. 167. v. S. 168. v. S. 169. v. S. 170. v. S. 171. v. S. 172. v. S. 173. v. S. 174. v. S. 175. v. S. 176. v. S. 177. v. S. 178. v. S. 179. v. S. 180. v. S. 181. v. S. 182. v. S. 183. v. S. 184. v. S. 185. v. S. 186. v. S. 187. v. S. 188. v. S. 189. v. S. 190. v. S. 191. v. S. 192. v. S. 193. v. S. 194. v. S. 195. v. S. 196. v. S. 197. v. S. 198. v. S. 199. v. S. 200. v. S. 201. v. S. 202. v. S. 203. v. S. 204. v. S. 205. v. S. 206. v. S. 207. v. S. 208. v. S. 209. v. S. 210. v. S. 211. v. S. 212. v. S. 213. v. S. 214. v. S. 215. v. S. 216. v. S. 217. v. S. 218. v. S. 219. v. S. 220. v. S. 221. v. S. 222. v. S. 223. v. S. 224. v. S. 225. v. S. 226. v. S. 227. v. S. 228. v. S. 229. v. S. 230. v. S. 231. v. S. 232. v. S. 233. v. S. 234. v. S. 235. v. S. 236. v. S. 237. v. S. 238. v. S. 239. v. S. 240. v. S. 241. v. S. 242. v. S. 243. v. S. 244. v. S. 245. v. S. 246. v. S. 247. v. S. 248. v. S. 249. v. S. 250. v. S. 251. v. S. 252. v. S. 253. v. S. 254. v. S. 255. v. S. 256. v. S. 257. v. S. 258. v. S. 259. v. S. 260. v. S. 261. v. S. 262. v. S. 263. v. S. 264. v. S. 265. v. S. 266. v. S. 267. v. S. 268. v. S. 269. v. S. 270. v. S. 271. v. S. 272. v. S. 273. v. S. 274. v. S. 275. v. S. 276. v. S. 277. v. S. 278. v. S. 279. v. S. 280. v. S. 281. v. S. 282. v. S. 283. v. S. 284. v. S. 285. v. S. 286. v. S. 287. v. S. 288. v. S. 289. v. S. 290. v. S. 291. v. S. 292. v. S. 293. v. S. 294. v. S. 295. v. S. 296. v. S. 297. v. S. 298. v. S. 299. v. S. 300. v. S. 301. v. S. 302. v. S. 303. v. S. 304. v. S. 305. v. S. 306. v. S. 307. v. S. 308. v. S. 309. v. S. 310. v. S. 311. v. S. 312. v. S. 313. v. S. 314. v. S. 315. v. S. 316. v. S. 317. v. S. 318. v. S. 319. v. S. 320. v. S. 321. v. S. 322. v. S. 323. v. S. 324. v. S. 325. v. S. 326. v. S. 327. v. S. 328. v. S. 329. v. S. 330. v. S. 331. v. S. 332. v. S. 333. v. S. 334. v. S. 335. v. S. 336. v. S. 337. v. S. 338. v. S. 339. v. S. 340. v. S. 341. v. S. 342. v. S. 343. v. S. 344. v. S. 345. v. S. 346. v. S. 347. v. S. 348. v. S. 349. v. S. 350. v. S. 351. v. S. 352. v. S. 353. v. S. 354. v. S. 355. v. S. 356. v. S. 357. v. S. 358. v. S. 359. v. S. 360. v. S. 361. v. S. 362. v. S. 363. v. S. 364. v. S. 365. v. S. 366. v. S. 367. v. S. 368. v. S. 369. v. S. 370. v. S. 371. v. S. 372. v. S. 373. v. S. 374. v. S. 375. v. S. 376. v. S. 377. v. S. 378. v. S. 379. v. S. 380. v. S. 381. v. S. 382. v. S. 383. v. S. 384. v. S. 385. v. S. 386. v. S. 387. v. S. 388. v. S. 389. v. S. 390. v. S. 391. v. S. 392. v. S. 393. v. S. 394. v. S. 395. v. S. 396. v. S. 397. v. S. 398. v. S. 399. v. S. 400. v. S. 401. v. S. 402. v. S. 403. v. S. 404. v. S. 405. v. S. 406. v. S. 407. v. S. 408. v. S. 409. v. S. 410. v. S. 411. v. S. 412. v. S. 413. v. S. 414. v. S. 415. v. S. 416. v. S. 417. v. S. 418. v. S. 419. v. S. 420. v. S. 421. v. S. 422. v. S. 423. v. S. 424. v. S. 425. v. S. 426. v. S. 427. v. S. 428. v. S. 429. v. S. 430. v. S. 431. v. S. 432. v. S. 433. v. S. 434. v. S. 435. v. S. 436. v. S. 437. v. S. 438. v. S. 439. v. S. 440. v. S. 441. v. S. 442. v. S. 443. v. S. 444. v. S. 445. v. S. 446. v. S. 447. v. S. 448. v. S. 449. v. S. 450. v. S. 451. v. S. 452. v. S. 453. v. S. 454. v. S. 455. v. S. 456. v. S. 457. v. S. 458. v. S. 459. v. S. 460. v. S. 461. v. S. 462. v. S. 463. v. S. 464. v. S. 465. v. S. 466. v. S. 467. v. S. 468. v. S. 469. v. S. 470. v. S. 471. v. S. 472. v. S. 473. v. S. 474. v. S. 475. v. S. 476. v. S. 477. v. S. 478. v. S. 479. v. S. 480. v. S. 481. v. S. 482. v. S. 483. v. S. 484. v. S. 485. v. S. 486. v. S. 487. v. S. 488. v. S. 489. v. S. 490. v. S. 491. v. S. 492. v. S. 493. v. S. 494. v. S. 495. v. S. 496. v. S. 497. v. S. 498. v. S. 499. v. S. 500. v. S. 501. v. S. 502. v. S. 503. v. S. 504. v. S. 505. v. S. 506. v. S. 507. v. S. 508. v. S. 509. v. S. 510. v. S. 511. v. S. 512. v. S. 513. v. S. 514. v. S. 515. v. S. 516. v. S. 517. v. S. 518. v. S. 519. v. S. 520. v. S. 521. v. S. 522. v. S. 523. v. S. 524. v. S. 525. v. S. 526. v. S. 527. v. S. 528. v. S. 529. v. S. 530. v. S. 531. v. S. 532. v. S. 533. v. S. 534. v. S. 535. v. S. 536. v. S. 537. v. S. 538. v. S. 539. v. S. 540. v. S. 541. v. S. 542. v. S. 543. v. S. 544. v. S. 545. v. S. 546. v. S. 547. v. S. 548. v. S. 549. v. S. 550. v. S. 551. v. S. 552. v. S. 553. v. S. 554. v. S. 555. v. S. 556. v. S. 557. v. S. 558. v. S. 559. v. S. 560. v. S. 561. v. S. 562. v. S. 563. v. S. 564. v. S. 565. v. S. 566. v. S. 567. v. S. 568. v. S. 569. v. S. 570. v. S. 571. v. S. 572. v. S. 573. v. S. 574. v. S. 575. v. S. 576. v. S. 577. v. S. 578. v. S. 579. v. S. 580. v. S. 581. v. S. 582. v. S. 583. v. S. 584. v. S. 585. v. S. 586. v. S. 587. v. S. 588. v. S. 589. v. S. 590. v. S. 591. v. S. 592. v. S. 593. v. S. 594. v. S. 595. v. S. 596. v. S. 597. v. S. 598. v. S. 599. v. S. 600. v. S. 601. v. S. 602. v. S. 603. v. S. 604. v. S. 605. v. S. 606. v. S. 607. v. S. 608. v. S. 609. v. S. 610. v. S. 611. v. S. 612. v. S. 613. v. S. 614. v. S. 615. v. S. 616. v. S. 617. v. S. 618. v. S. 619. v. S. 620. v. S. 621. v. S. 622. v. S. 623. v. S. 624. v. S. 625. v. S. 626. v. S. 627. v. S. 628. v. S. 629. v. S. 630. v. S. 631. v. S. 632. v. S. 633. v. S. 634. v. S. 635. v. S. 636. v. S. 637. v. S. 638. v. S. 639. v. S. 640. v. S. 641. v. S. 642. v. S. 643. v. S. 644. v. S. 645. v. S. 646. v. S. 647. v. S. 648. v. S. 649. v. S. 650. v. S. 651. v. S. 652. v. S. 653. v. S. 654. v. S. 655. v. S. 656. v. S. 657. v. S. 658. v. S. 659. v. S. 660. v. S. 661. v. S. 662. v. S. 663. v. S. 664. v. S. 665. v. S. 666. v. S. 667. v. S. 668. v. S. 669. v. S. 670. v. S. 671. v. S. 672. v. S. 673. v. S. 674. v. S. 675. v. S. 676. v. S. 677. v. S. 678. v. S. 679. v. S. 680. v. S. 681. v. S. 682. v. S. 683. v. S. 684. v. S. 685. v. S. 686. v. S. 687. v. S. 688. v. S. 689. v. S. 690. v. S. 691. v. S. 692. v. S. 693. v. S. 694. v. S. 695. v. S. 696. v. S. 697. v. S. 698. v. S. 699. v. S. 700. v. S. 701. v. S. 702. v. S. 703. v. S. 704. v. S. 705. v. S. 706. v. S. 707. v. S. 708. v. S. 709. v. S. 710. v. S. 711. v. S. 712. v. S. 713. v. S. 714. v. S. 715. v. S. 716. v. S. 717. v. S. 718. v. S. 719. v. S. 720. v. S. 721. v. S. 722. v. S. 723. v. S. 724. v. S. 725. v. S. 726. v. S. 727. v. S. 728. v. S. 729. v. S. 730. v. S. 731. v. S. 732. v. S. 733. v. S. 734. v. S. 735. v. S. 736. v. S. 737. v. S. 738. v. S. 739. v. S. 740. v. S. 741. v. S. 742. v. S. 743. v. S. 744. v. S. 745. v. S. 746. v. S. 747. v. S. 748. v. S. 749. v. S. 750. v. S. 751. v. S. 752. v. S. 753. v. S. 754. v. S. 755. v. S. 756. v. S. 757. v. S. 758. v. S. 759. v. S. 760. v. S. 761. v. S. 762. v. S. 763. v. S. 764. v. S. 765. v. S. 766. v. S. 767. v. S. 768. v. S. 769. v. S. 770. v. S. 771. v. S. 772. v. S. 773. v. S. 774. v. S. 775. v. S. 776. v. S. 777. v. S. 778. v. S. 779. v. S. 780. v. S. 781. v. S. 782. v. S. 783. v. S. 784. v. S. 785. v. S. 786. v. S. 787. v. S. 788. v. S. 789. v. S. 790. v. S. 791. v. S. 792. v. S. 793. v. S. 794. v. S. 795. v. S. 796. v. S. 797. v. S. 798. v. S. 799. v. S. 800. v. S. 801. v. S. 802. v. S. 803. v. S. 804. v. S. 805. v. S. 806. v. S. 807. v. S. 808. v. S. 809. v. S. 810. v. S. 811. v. S. 812. v. S. 813. v. S. 814. v. S. 815. v. S. 816. v. S. 817. v. S. 818. v. S. 819. v. S. 820. v. S. 821. v. S. 822. v. S. 823. v. S. 824. v. S. 825. v. S. 826. v. S. 827. v. S. 828. v. S. 829. v. S. 830. v. S. 831. v. S. 832. v. S. 833. v. S. 834. v. S. 835. v. S. 836. v. S. 837. v. S. 838. v. S. 839. v. S. 840. v. S. 841. v. S. 842. v. S. 843. v. S. 844. v. S. 845. v. S. 846. v. S. 847. v. S. 848. v. S. 849. v. S. 850. v. S. 851. v. S. 852. v. S. 853. v. S. 854. v. S. 855. v. S. 856. v. S. 857. v. S. 858. v. S. 859. v. S. 860. v. S. 861. v. S. 862. v. S. 863. v. S. 864. v. S. 865. v. S. 866. v. S. 867. v. S. 868. v. S. 869. v. S. 870. v. S. 871. v. S. 872. v. S. 873. v. S. 874. v. S. 875. v. S. 876. v. S. 877. v. S. 878. v. S. 879. v. S. 880. v. S. 881. v. S. 882. v. S. 883. v. S. 884. v. S. 885. v. S. 886. v. S. 887. v. S. 888. v. S. 889. v. S. 890. v. S. 891. v. S. 892. v. S. 893. v. S. 894. v. S. 895. v. S. 896. v. S. 897. v. S. 898. v. S. 899. v. S. 900. v. S. 901. v. S. 902. v. S. 903. v. S. 904. v. S. 905. v. S. 906. v. S. 907. v. S. 908. v. S. 909. v. S. 910. v. S. 911. v. S. 912. v. S. 913. v. S. 914. v. S. 915. v. S. 916. v. S. 917. v. S. 918. v. S. 919. v. S. 920. v. S. 921. v. S. 922. v. S. 923. v. S. 924. v. S. 925. v. S. 926. v. S. 927. v. S. 928. v. S. 929. v. S. 930. v. S. 931. v. S. 932. v. S. 933. v. S. 934. v. S. 935. v. S. 936. v. S. 937. v. S. 938. v. S. 939. v. S. 940. v. S. 941. v. S. 942. v. S. 943. v. S. 944. v. S. 945. v. S. 946. v. S. 947. v. S. 948. v. S. 949. v. S. 950. v. S. 951. v. S. 952. v. S. 953. v. S. 954. v. S. 955. v. S. 956. v. S. 957. v. S. 958. v. S. 959. v. S. 960. v. S. 961. v. S. 962. v. S. 963. v. S. 964. v. S. 965. v. S. 966. v. S. 967. v. S. 968. v. S. 969. v. S. 970. v. S. 971. v. S. 972. v. S. 973. v. S. 974. v. S. 975. v. S. 976. v. S. 977. v. S. 978. v. S. 979. v. S. 980. v. S. 981. v. S. 982. v. S. 983. v. S. 984. v. S. 985. v. S. 986. v. S. 987. v. S. 988. v. S. 989. v. S. 990. v. S. 991. v. S. 992. v. S. 993. v. S. 994. v. S. 995. v. S. 996. v. S. 997. v. S. 998. v. S. 999. v. S. 1000. v. S. 1001. v. S. 1002. v. S. 1003. v. S. 1004. v. S. 1005. v. S. 1006. v. S. 1007. v. S. 1008. v. S. 1009. v. S. 1010. v. S. 1011. v. S. 1012. v. S. 1013. v. S. 1014. v. S. 1015. v. S. 1016. v. S. 1017. v. S. 1018. v. S. 1019. v. S. 1020. v. S. 1021. v. S. 1022. v. S. 1023. v. S. 1024. v. S. 1025. v. S. 1026. v. S. 1027. v. S. 1028. v. S. 1029. v. S. 1030. v. S. 1031. v. S. 1032. v. S. 1033. v. S. 1034. v. S. 1035. v. S. 1036. v. S. 1037. v. S. 1038. v. S. 1039. v. S. 1040. v. S. 1041. v. S. 1042. v. S. 1043. v. S. 1044. v. S. 1045. v. S. 1046. v. S. 1047. v. S. 1048. v. S. 1049. v. S. 1050. v. S. 1051. v. S. 1052. v. S. 1053. v. S. 1054. v. S. 1055. v. S. 1056. v. S. 1057. v. S. 1058. v. S. 1059. v. S. 1060. v. S. 1061. v. S. 1062. v. S. 1063. v. S. 1064. v. S. 1065. v. S. 1066. v. S. 1067. v. S. 1068. v. S. 1069. v. S. 1070. v. S. 1071. v. S. 1072. v. S. 1073. v. S. 1074. v. S. 1075. v. S. 1076. v. S. 1077. v. S. 1078. v. S. 1079. v. S. 1080. v. S. 1081. v. S. 1082. v. S. 1083. v. S. 1084. v. S. 1085. v. S. 1086. v. S. 1087. v. S. 1088. v. S. 1089. v. S. 1090. v. S. 1091. v. S. 1092. v. S. 1093. v. S. 1094. v. S. 1095. v. S. 1096. v. S. 1097. v. S. 1098. v. S. 1099. v. S. 1100. v. S. 1101. v. S. 1102. v. S. 1103. v. S. 1104. v. S. 1105. v. S. 1106. v. S. 1107. v. S. 1108. v. S. 1109. v. S. 1110. v. S. 1111. v. S. 1112. v. S. 1113. v. S. 1114. v. S. 1115. v. S. 1116. v. S. 1117. v. S. 1118. v. S. 1119. v. S. 1120. v. S. 1121. v. S. 1122. v. S. 1123. v. S. 1124. v. S. 1125. v. S. 1126. v. S. 1127. v. S. 1128. v. S. 1129. v. S. 1130. v. S. 1131. v. S. 1132. v. S. 1133. v. S. 1134. v. S. 1135. v. S. 1136. v. S. 1137. v. S. 1138. v. S. 1139. v. S. 1140. v. S. 1141. v. S. 1142. v. S. 1143. v. S. 1144. v. S. 1145. v. S. 1146. v. S. 1147. v. S. 1148. v. S. 1149. v. S. 1150. v. S. 1151. v. S. 1152. v. S. 1153. v. S. 1154. v. S. 1155. v. S. 1156. v. S. 1157. v. S. 1158. v. S. 1159. v. S. 1160. v. S. 1161. v. S. 1162. v. S. 1163. v. S. 1164. v. S. 1165. v. S. 1166. v. S. 1167. v. S. 1168. v. S. 1169. v. S. 1170. v. S. 1171. v. S. 1172. v. S. 1173. v. S. 1174. v. S. 1175. v. S. 1176. v. S. 1177. v. S. 1178. v. S. 1179. v. S. 1180. v. S. 1181. v. S. 1182. v. S. 1183. v. S. 1184. v. S. 1185. v. S. 1186. v. S. 1187. v. S. 1188. v. S. 1189. v. S. 1190. v. S. 1191. v. S. 1192. v. S. 1193. v. S. 1194. v. S. 1195. v. S. 1196. v. S. 1197. v. S. 1198. v. S. 1199. v. S. 1200. v. S. 120



Föderalisten 21, ...  
Kubgebiet). Son ...  
Es verlaute, daß ...  
Über die ungarische ...  
Der amtlich be ...  
einer Stunde hatte ...  
drängten ihn zu ...  
schöne, interessante ...  
gen wollen. Fürse ...  
folge gewesen, wenn ...  
in der Welt alles ...  
alten Standpunkt ...  
er gut handele und ...  
Jahre lang durch ...  
die brennende Sucht ...  
über nichts als Fel ...  
Dahindämmern, ist ...  
als die Tiere, die ...  
ihm graute.

breitesten Segnern als das kleinere Übel. Seine Aufgabe wird dadurch erschwert, daß man vielfach von ihm Wunder erwartet, deren Nichterfüllen leicht Rückschläge zu seinen Ungunsten zur Folge haben kann. Vor allem aber besteht die Gefahr, daß er zu spät gekommen ist. Vor einem Jahr hätte die Eingliederung der Kriegsgewinne die Finanzen bessern können; heute sind diese Vermögen zum Teil verschleudert oder verschoben. Nach einer Meldung des Correiere della Sera erklärte Stollitt mehreren Pressevertretern gegenüber, er werde seinen ganzen Einfluß beim Obersten Rat dafür einsetzen, um eine Annäherung unter den Völkern herbeizuführen. Er verurteile eine Fortsetzung der Politik des Hasses und der Rache und erstrebe die Befestigung alles Trennenden unter den europäischen Staaten, um möglichst bald normale Lebensbedingungen in den schwer leidenden Ländern zu erzielen.

### Aus Nah und Fern.

**Lichtenfels-Gallberg, 15. Juni.**  
— Die Königsfeier errang gestern beim Schluß des diesjährigen Schützenfestes Herr Fleischermeister Hermann Gerber durch eigenhändigen Schuß.  
— Die Eingliederung der neuen Staaten erfolgt heute abend 1/7 Uhr, die Begrüßung an der Kirche findet um 7 Uhr statt.  
— Die Wirkung der neuen Postgebühren. In einer Presskonferenz in der Ober-Post-Direktion Dresden machte der Präsident Dr. Sprangon u. a. die Mitteilung, daß auf Grund der Erhöhung der Fernspreckgebühren 500 Fernspreckanschlüsse gekündigt worden sind, doch lägen 1200 neue Anschlussanträge vor. Was die neuen Postgebühren beträfe, so hätten Erhebungen bei der Ober-Post-Direktion Dresden zwischen den Monaten April und Mai stattgefunden und ergeben, daß die Kustifizierung von Briefen um 20-40 Prozent nachgelassen habe. Tagegen sei im Geld-, Paket- und Briefverkehr nur eine Verminderung um etwa 10 bis 20 Prozent eingetreten, wobei zu berücksichtigen sei, daß noch vor dem Inkrafttreten der erhöhten Gebühren eine verstärkte Auslieferung stattgefunden hat. Es sei daher anzunehmen, daß in Zukunft eine Verminderung dieses Verkehrs nicht zu erwarten sei. Der Eingang von Auslandspaketen habe eine Verminderung bis zu 183 Prozent erfahren.

— Die volle Erbschaftsteuer erst nach dem 1. April 1935. Laut Gutachten des Reichsinstitut vom 10. März 1935 hat jeder Erwerb von Todes wegen, der vor dem 1. April 1935 anfällt, Anspruch auf die Steuerermäßigung des Paragraphen 163 Abs. 3 des Reichserbsteuergesetzes vom 10. September 1919. Die volle Steuerhöhe des Gesetzes, die in Klasse I höchste Angehörige 4 bis 25 v. H., in Klasse II höchste Angehörige 15 bis 30 v. H., betragen, finden erst auf die nach dem 31. März 1935 anfallenden Erbschaftsbeträge Anwendung. Für alle vor dem 1. April 1935 eingetretenen Erbschaftsfälle wird Steuerermäßigung gewährt, und zwar für das Jahr vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 in Höhe von 1 v. H., für das Jahr vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 in Höhe von weiteren 1 v. H., im ganzen also 2 v. H. des normalen Steuerfußes usw., so daß für die vollen Jahre vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 je 1 v. H. und für die vollen Jahre vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 je 2 v. H. — 10 v. H. Steuerermäßigung zu betonen sind, während für den Bruchteil eines Jahres vom 1. September 1934 (dem Tode des Erblassers des Verstorbenen) bis zum 31. März 1935 eine weitere Steuerermäßigung nicht gewährt wird. Die Höhe der Steuerermäßigung ist nicht zu hoch, als ob die Ermäßigung nur dann gewährt würde, wenn der Anteil des Erblassers mindestens ein volles Jahr vor dem 1. April 1935 eingetreten ist, sondern im Zusammenhang mit dem ganzen Wortlaut des Gesetzes dahin, daß die alljährlich zurückreichende Ermäßigung für die vor dem 1. April 1935 liegenden vollen Jahre anzuwenden ist, nachdem der Erbschaftsfall in ihnen stattgefunden hat. Besser wäre im Besonderen gesagt worden: „In jedem vollen Jahre“ und „in jedem weiteren vorhergehenden vollen Jahre“. Aus der Entstehungsgeschichte des Gesetzes ergibt sich jedenfalls deutlich, daß die vollen Jahre des Todes nach dem 31. März 1935 rückwirkend erst nach einem nach dem 31. März 1935 anfallenden Erwerb Anwendung finden sollen.

— Am Centraltheater gelangt heute und morgen der Film „Gangster-Milliardäre“ zur Vorführung. Das aktuelle, aufsehenerregende Filmmaterial zeigt die Geschichte der beiden „Gangster-Milliardäre“, die die Welt der großen Gelder erschließen. Die beiden „Gangster-Milliardäre“ sind die beiden Brüder, die den richtigen, qualvollen Gang, nur mit ihren bedauerlichen Entschlossenheiten in Verbindung zu bringen, die das furchtbare Verbrechen und denen nicht Glück und Freude blühen. Und doch gibt es Lebensfreude, die selbst einen Milliardär die Qualen des Hungers mit all seinen Schrecken lindern lassen. (Achtung! Vor Hunger nicht!) So zeigt auch dieser Film einen großen Nationalfilm, einen vor allem als Unterhaltungs- und Unterhaltungsfilm des Hochkulturbereichs erfüllten Industriekultur, der den sozialen Fortschritten der Arbeitskraft in völliger Berücksichtigung und der Arbeiterschaft gegenübersteht. Auf dem diesem Film über 2000 Meter langen Film kommt noch ein höchstes Schauspiel zur Vorführung.

— Die Einigungsverhandlungen mit den Kerzten. Der Beirat des wirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes nahm am Montag in Leipzig Stellung zu den von der Gewerkschaft mit den Kerzfabrikanten. Der Beirat ist über das Donatrat wurde angenommen. Die Kerzfabrikanten und deutscher Erzeugnisse teilte sich mit. Der Kerzfabrikanten mit Kerzfabrikanten im Kronenland mit der Bedingung angenommen worden, daß Kerzfabrikanten und Kerzfabrikanten für die Kerzfabrikanten des Kerzfabrikanten festgesetzt werden. Zentrale Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stehen bevor. Bis

zur endgültigen Einigung bleibt der vertrauliche Zustand bestehen.  
— Eine recht able Anstalts macht sich jetzt wieder bemerkbar, und zwar das Wegwerfen von Kirchbieren auf die Fußsteige. Schon mancher Arm- oder Beinbruch ist von so einem kleinen unscheinbaren Kirchbieren das achlos weggeworfen wurde, verursacht worden. Nichts doch diejenigen, die das Bedürfnis haben, ihr für 3 Mk. gekauften Pfund Kirchen auf der Straße zu verzehren, dann auch so vernünftig sein und die Kerne in die Tüte sammeln, anstatt damit den Bürgersteig zu bedecken.

— Brotkrumung. Vom Bezirksverband Glauchau wird mitgeteilt: Vielfach in letzter Zeit über die fehlende Beschaffenheit des Brotes eingelaufene Klagen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dem Bezirksverband wie dem Bäckergewerbe an diesem Zustand kein Verschulden trifft. Der Bezirksverband, der seit Mitte April hinsichtlich seines Mehlbedarfs lediglich auf die Lieferungen der Reichsbrotbestelle in Berlin angewiesen ist, erhält a. B. derart geringe Mengen Getreidemehl, daß er gezwungen ist, das Brot b. a. w. aus Weizen- oder Roggenmehl unter Zusatz von Malzmehl, Gerstenmehl und Kartoffelmehlwasser herzustellen. Wie wir hören, liegen die Verhältnisse in Zwischland-Land Leipzig und Dresden ebenso.

— Bewerber für die französische Fremdenlegion im Bezirk Glauchau. Wie uns mitgeteilt wird, machen gegenwärtig Fremde den Versuch, junge Leute zur Auswanderung nach Brasilien zu bewegen. Die Leute sollen vorerst in Danzig ausgebildet werden, um sodann nach Südamerika auszureisen. Da es fast ausgeschlossen erscheint, daß Brasilien auf diese ganz eigenartige Weise eine Bevölkerung des Landes vorzunehmen sucht, so ist ohne weiteres anzunehmen, daß es sich bei den Werbungen lediglich um Beauftragte der französischen Regierung handelt und daß die Opfer über Danzig nach den Sandwüsten Algeriens und Orans verschleppt werden. Junge Leute seien gewarnt und tun bei Vorkommen von Werbungen gut, deren Festnahme zu bewirken.

— Hohndorf. (Im hiesigen Lichtspieltheater) wird Mittwoch und Donnerstag wieder ein erstklassiges Filmmittel, und zwar das große satirische Sittenorama „Das Gift im Weibe“ zur Vorführung kommen. Ein hübsches Beiprogramm wird die Besucher gleichfalls voll beschäftigen.

— Müssen St. Micheln. (Deffentliche Gemeinderatsung.) Das Kollegium nahm Kenntnis, daß den hiesigen Landwirten 19 855,90 Mk. Druschprämie ausbezahlt worden sind. Ferner wurden Kriegshinterbliebenen, deren Väter im Kriege oder an dessen Folgen gestorben sind oder als Vermittelt gelten, 2080 Mk. und den 9 Veteranen von 1870 80 Mk. ausbezahlt. Die Einwohnerversammlung wurde vorgeschrieben, die Prämie zu beschließen. Dem Elektrizitätswerk Delany wurde ein Preiszuschlag gewährt, so daß Licht mit 3,64 und Kraft mit 1,79 Mk. zu bezahlen ist. Die Angelegenheit, betr. Ehrentafel für unsere Gefallenen, bleibt auf sich beruhen, da sich 22 Angehörige weigern, die Namen auf die Tafel schreiben zu lassen. Die Kirchenvorstandung wurde wieder wie im Vorjahre ausgeführt und brachte eine Einnahme von 1004,25 Mk. Für die Monate April und Mai wurde den Gemeindebeamten und Angestellten 50 Proz. Steuerzuschlag gewährt. Für das hiesige Mietsteuergesamt wurde am 21. Dezember 1919 bei der Amtshauptmannschaft um Genehmigung nachgehakt; bis jetzt ist aber der Gemeinde noch kein Bescheid zugegangen, trotzdem die Genehmigung stattgefunden hat.  
— Aue. (Ententekommission im Erzgebirge.) Seit einigen Tagen weilt eine aus französischen und englischen Offizieren bestehende Kontrollkommission in unserem Ort, um die Betriebe, die Heeresartikel herstellen, daraufhin zu prüfen, ob die zur Fabrikation dieser Artikel dienenden Maschinen und Einrichtungen abgebrochen und unbrauchbar gemacht worden sind. Von hier aus stattete die Kommission im Kraftwagen auch mehrere Fabrikbetriebe in der Umgegend Besuche ab.  
— Bad Elster. (Bei einem Einbruch in das Kaffeehaus „Waldquelle“) fielen den Dieben Zigaretten, Wein, Liköre, Fleisch, Schokolade, Mehl, Fett, Milch und dergl. im Werte von 9606 Mark in die Hände. Für die Ermittlung hat die Hotel-Kassen-Gesellschaft eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Im vergangenen Winter waren aus dem Kaffeehaus Silberfächer und Wäsche von hohem Werte gestohlen worden.

— Großhirsdorf. (Durch hereinbrechende Kohlenmassen gerötet) wurden auf der Grube Zehholz die Arbeiter Edwin Nische und Alwin Dohz von hier. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnten die beiden Verschütteten nur als Leichen geborgen werden.  
— Hohenstein-Er. (Die hohen Baukosten.) Durch die enorm gestiegenen Baumaterialienpreise ist die Siedelungsgenossenschaft, die in der Nähe des Gasthauses „Zum Wind“ eine Wohnhausneubauung unter der Leitung eines Wittenbrander Baumeisters vornehmen wollte, in ihrem weiteren Vorhaben gehemmt worden. Geplant war der Bau von 40-50 Wohnhäusern, wovon zwei im vorigen Jahre bis unter das Dach kamen. Infolge der hohen Baukosten aber können diese beiden Wohnhäuser nicht weiter ausgebaut werden und stehen still und verlassen da. Auch der staatliche Zuschuß, den jeder Bauer zu den notwendigen Wohnhäusern bekommt, reicht bei der Teuerung nicht zum Bauen.  
— Kirchberg. (Zur Kartoffelerzeugung.) Ein fleißiger Händler hatte von auswärts einen Wagen Kartoffeln bezogen, die er fast um die Hälfte billiger zu verkaufen in der Lage gewesen wäre als die Stadtverwaltung dies mit ihren Kartoffeln tun konnte. Letztere hatte, wie aus einer Aufschrift an das Kirchberger Tageblatt hervorgeht, die Einfuhr dieser billigeren Kartoffeln untersagt, worauf der Händler sich auf ein

Nachbarort begab, von wo aus die Kirchberger dann diese billigeren Kartoffeln in kleinen Posten heimlich nach Kirchberg zurückschickten und so die Maßnahme der Stadtverwaltung, die von vielen als eine recht unverständliche betrachtet wurde, unwirksam machten.  
— Meezane. (Durch einen Revolvererschuß) ins Herz getroffen hat sich eine schon mehrere Jahre hier in Stellung befindliche, aus Altenburg gebürtige Köchlerin, nachdem sie noch wenige Minuten vorher in bester Stimmung die Gäste bedient hatte. Die Ursache ist unbekannt.

— Oberlungwitz. (Einbrecher) waren in der Nacht zum Donnerstag hier tätig. Bei dem Kaufmann Erich Geiner an der Werkstraße liegen die Täter vom Hofe aus durch ein offenes Fenster in die Geschäftsräume ein und ließen für über 2000 Mark Schokolade und Zigaretten mitgehen. Auch in der Hilsigshaus Villa im unteren Ortsteil versuchten Diebe zu stehlen, wurden aber durch ein Geräusch wahrgenommener Bewohner vertrieben.

— Reichenbach (Oberlausitz). (Töblich verunglückt) ist im nahen Teitau auf der Fahrt mit dem Rade von der Arbeitsstätte nach Hause der Maurer Lauermann aus Brachena. Er kam unter die Räder eines mit Kartoffeln beladenen Wagens zu stürzen, dessen Pferde schon gestorben waren, wodurch er auf der Stelle getötet wurde.

— Sebnitz. (Was geht in der Tschcho-Slowakei vor?) Wiederholt schon wurde von verschiedenen sächsisch-böhmischen Grenzstationen berichtet, daß das dort zum Grenzschutz stationierte tschechische Militär plötzlich weggezogen worden war. Jetzt kommt die gleiche Meldung wieder aus Niedererzgebirge bei Sebnitz, wo am Freitag das tschechisch-slowakische Militär plötzlich verschwunden war, und infolgedessen der Grenzübertritt überhaupt nicht mehr kontrolliert wurde. Es scheint, als ob die tschechisch-slowakische Regierung ihr Militär an den anderen Grenzen jetzt viel nötiger braucht als an der sächsischen.

### Staatliches Porzellangeld.

Ueber das staatliche Porzellangeld, das die staatliche Porzellanmanufaktur Meissen herstellen will, macht das „Reißner Tageblatt“ nähere Mitteilungen. Die Porzellanmünzen sind von Paul Börner modelliert, der stärksten und eigenartigsten Kraft der Manufaktur. Sie erhalten eigenartiges und modernes Gepräge, das von dem herkömmlichen Reich unserer Münzen verschieden ist wie Tag und Nacht. Die für das Deutsche Reich gedachten Geldstücke — 5 Mark bis 10 Pf. — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Schrift Deutsches Reich und dem Reichsapfel, die Rückseite fassen ein Eisenblatt mit Eichel und die Reichswappen aus. Auf der Rückseite des Fünfmarkstückes sehen wir im flachen Relief ein Ehepaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem 3-Markstück ein nacktes Menschenkind, das seine Hände stehend zu den Sternen emporkrebt, auf dem 2-Markstück einen nackten Baben, der in einem Schiffschiff Getreide überführt. Die Mark zeigt einen Eichenstumpf, der neue Triebe treibt; das 50-Pfennigstück einen Adlerkopf, das 20-Pfennigstück eine Fackel, das 10-Pfennigstück eine stilisierte Doppelpforte. Auch eine Münze für Meissen ist schon fertig. Auf die Vorderseite der ovalen Stücke sind der Name der Stadt, das Stadtmappen, die Reichsapfel und die Jahreszahl geprägt. Die Rückseite der Mark enthält, eingerahmt von zwei Getreideähren, eine Mutter, die ihr Kind an den Busen drückt, die Rückseite des 50-Pfennigstückes eine mit den Reichswappen gezeichnete Vase, aus der eine Aehre und eine Traube herausragen. Sammler sind überzeugt, daß die Stadt mit diesen Münzen ein Riesengeschäft machen würde. Fest bestellt hat Porzellangeld die Hochbahn Hamburg, und zwar 300 000 Stück 20-Pfennig-Stücke, die auf der Rückseite mit einem nackten Bübchen geschmückt sind, das auf dem stilisierten Fingerringe reitet. Ueber die Vorgänge des Porzellangeldes ist schon geschrieben worden. Es ist nicht nur dauerhaft wie Metallgeld und leicht zu reinigen, sondern auch nicht nachzufälschen.

### Bermischtes.

— In die Fremdenlegion. Der Würdiger Oberlehrer Dr. Kemmerer Walter Froese behauptet, daß er in Frankfurt a. M., während die Stadt von französischen Truppen besetzt war, in die Fremdenlegion getreten sei. Es sei ihm aber gelungen, während des Transports nach Karlsruhe noch auf deutschem Boden zu entkommen. Ueber seine „Werbung“ für die Fremdenlegion erzählt Froese folgendes: In Berlin habe er in einem Hausbau einen Mann kennen gelernt, der ihm eine Stellung als Lagerverwalter in Frankfurt a. M. versprochen. Der Mann erzählte ihm, daß seine Firma dort große Bräuderbauten ausführe, und versprach ihm ein Gehalt von 1200 Mark. Er fuhr auch mit ihm nach Frankfurt a. M., nachdem Froese mit dem Mann in einem Hotel Kaffee getrunken hatte, führte er bald eine Abschiedsfeier in allen Gliedern. Als er wieder zu sich kam, befand er sich in einer Zelle im Konzentrationslager Frankfurt-Gersheim. Vor seiner Zelle standen ein Arbeiter und ein Kartoffelkauer auf Posten. Ein französischer Arzt untersuchte ihn und erklärte ihm für tauglich für die Fremdenlegion. Mehrere französische Offiziere, die sich mit dem Arzt im Zimmer befanden, legten ihm einen Vertrag vor, durch den er sich auf fünf Jahre für die Fremdenlegion verpflichten sollte. Versprochen wurden ihm 50 Mark tägliche Entschädigung, 500 Mark Wohnung für 12 Tage, und ein Handgeld von 300 Mark sollte er sofort erhalten. Als er sich weigerte, den Vertrag zu unterschreiben, schlugen ihm die französischen mit dem Faust ins Gesicht. Dann wurde er in die Zelle zurückgebracht. In eisen bekam er den ganzen Tag nichts. Am nächsten Tage wurde er wieder vorgeführt, der Dal-



weil er gab ihm zu verstehen, daß man ihn schon klein tragen werde. Als er sich fortgesetzt weigerte, schickte man ihm die rechte Hand an das linke Bein die linke Hand an das rechte Bein und legte um die Fesseln zusammen auch noch eine Kette. In dieser Lage verurteilte er von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Bei trinken gab man ihm jetzt Wein. Erkrankt kam er aus dem Krankenstall. Nach drei Wochen sollte er abtransportiert werden. Der Zug sollte über Koblenz gehen. Im Hungerstille suchte er den Abort auf, sprang aus dem Fenster und starb.

† **Die Kindesleiche als abschreckende Warnung.** Dem Richter John Stek in Chicago ist es gelungen, der gefährlichen Plage der wild durch die Straßen jagenden Kraftwagen ein rasches Ende zu machen, indem er die gewissenlosen Fahrer durch einen originellen Anschauungsunterricht Vernunft und Einsicht beigebracht hat. Vor kurzem wurden ihm sechs Chauffeurs, unter denen sich auch eine Frau befand, unter der Anschuldigung vorgeführt, die für den Straßenverkehr in Chicago vorgeschriebene Geschwindigkeit überschritten zu haben. Er war das erste Mal, daß Richter Stek in Chicago als solcher seines Amtes waltete. Er benutzte gleich bei seinem richterlichen Debut die Gelegenheit, die vielörterte Frage der Automobilgefahr unter einem neuen Gesichtswinkel zu beurteilen. „Ich lege Ihnen keine Strafe auf“, erkannte er, „ich werde Sie vielmehr nach dem Leichenschauhaufe führen lassen, wo Sie die Leiche eines von einem der Wagen getöteten Kindes sehen werden.“ So geschah es denn auch. In dem trüben Licht des grauen Saales zeigte sich den Augen der vorgeführten Angeklagten hinter Glas die armselige, verstümmelte Leiche eines Kindes mit halb abgerissenen Arm und einem zerstückelten Bein. Der Richter des Schauhauses führte zur Erklärung aus: „Die Kleine ist von einem Wahnsinnigen Curegleichen getötet worden, der mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometern in eine die Schule verlassende Kinderschar hineinfuhr.“ Hier versagten der „Chauffeuse“ die Nerven, und sie machte einen Versuch, sich dem peinigenden Anblick durch die Flucht zu entziehen, wurde von dem Gerichtsbliker aber wieder zurückgebracht: „Mein Gott“, rief sie weinend, „lassen Sie mich, bitte, gehen. Die Kleine hier hat gerade das Alter meines eigenen Kindes.“ Die Aufregung der weinenden Frau teilte sich auch den Anderen mit. Diech und zitternd haben die Männer, sie nicht länger dem martierenden Schauspiel auszuweichen. Am Tage darauf schworen die sechs Chauffeurs vor dem Richter, daß sie für immer von ihrer Schnelligkeitsmanie geheilt seien. Die Lektion hatte eine so gute Wirkung, daß seither in Chicago keine Klage mehr über die durch die Straßen rasenden Automobile laut geworden ist.

† **Weibliche Flüchtlinge.** Amerikanische Blätter bringen die Bilder von zwei jungen Mädchen namens Mary Smith und Irene Miller, deren maghafte

Flucht aus dem Auburnstate-Gefängnis gegenwärtig das New-Yorker Tagesgespräch bildet. Sie verdanken ihre Tagesberühmtheit aber nicht allein ihrer kühnen Flucht aus einer Strafanstalt, aus der bisher noch keinem Häftling das Entweichen gelungen ist, sondern vor allem dem Umstand, daß sie sich für ihre Flucht aus den Decken und dem Bettzeug ihrer Zelle solche Kostüme angefertigt hatten, die ebenfalls wie die aus dem gleichen Material hergestellten Hüte und Schuhe nach Ausweis der Bilder in Schnitt und Aufmachung keineswegs verraten, unter welchen schweren Umständen und aus weich minderwertigem Material sie hergestellt worden sind. Die ebenso unternehmungslustigen wie konjektionskundigen jungen Damen gelangten dank ihrer modernen Toilette bis nach der im Staate New-York gelegenen Stadt Syracuse. Hier wurden sie zwar aufgegriffen und wieder ins Gefängnis zurückgebracht, sie durften sich aber mit dem schmeichelhaften, von sachverständiger Seite ausgestellten Zeugnis trösten, daß ihre Kostüme als „Wunderwerke der Schneider- und Puppenkonfektion“ bezeichnet hat.

† **Ein großer Einbruchsdiebstahl.** bei dem die Täter für rund 500 000 Mk. Wertfachen erbeuteten, wurde in der Ansbacher Straße in Berlin verübt. Die Wohnungsinhaberin hatte ihre Wohnung auf zwei Stunden verlassen; während dieser Zeit wurden die Räume völlig geplündert. Die Diebe stahlen u. a. 90 Stücke Silberzeug mit Wappengravierung, zahlreichen Schmuck und zwei Perferpetische. Die Beute wurde mit einem vor dem Hause haltenden Handwagen fortgeschafft.

† **Ein Bergbauunglück.** Aus Deuthen wird gemeldet: Auf dem Aschebornschacht der Antonienhütte stürzte infolge Verlassens der Bremsvorrichtung eine Förderseile mit 32 Bergleuten ab. Dreißig Mann trugen, teilweise schwere, Verletzungen davon.

† **Jagdunglück.** Aus Arollen wird gemeldet: Der Hofgutsbesitzer Thiele aus Bielstein wurde von den ihm bescreundenen Jagdgenossen Fleischermeister Karloth aus Mengershausen versehentlich erschossen.

† **Waldbürde in Canada.** Wie die Times aus Toronto meldet, sind infolge andauernder Trockenheit in Süd-Ost-Canada bedeutende Waldbürde ausgebrochen, die in Neubraunshweig und in Neuschottland bereits einen Schaden von über 2 Millionen Dollar angerichtet haben.

† **Eiserhütstragödie.** Der Gutsbesitzer Rupprecht in Windshelm bei Augsburg schoß aus Eiserhüt seiner Ehefrau mit einem Jagdgewehr eine volle Ladung in den Leib. Sie war sofort tot. Dann wollte er sich selbst erschließen, wobei ihm der ganze Unterkiefer weggerissen wurde. Dann schnitt sich Rupprecht mit einem großen Messer den Hals durch.

† **Strauenschafte Tat einer Ehefrau.** Der Bergarbeiter Herz in Bruch in Böhmen wurde während des Schlafes von seiner Gattin mit Petroleum überschüttet und angezündet. Mit schweren Verbrennungen

wurde Herz ins Krankenhaus zu Brüg gebracht, wo er den Verletzungen erlag. Die Mörderin ist verhaftet worden.

## Volkswirtschaftlicher Teil.

Was bleibt die Leinwand aus dem heimischen Flachsbau?

(23.) Die Genossenschaft Breichendorf bei Frauenstein in Sachsen hat von der Ernte 1919 von 165 Flachsbauern aus Breichendorf, Köthenbach, Friedersdorf, Reichenau und Frauenstein 2306 Zentner Str., Röh- und Brettschnitt per Bahn abgeleitet und dafür den Betrag von 72 984 Mark ausbezahlt. Diese 245 Flachsbauern erlitten dafür 4009 Meter weiße und 2503 rote Leinwand, sowie 2250 Meter Drillich und 52 Stückbaum Röhwaren für den Gesamtbetrag von ca. 85 000 Mark zurück. Da gewöhnlich nur höchstens ein Viertel der Gesamt-Produktfabrikate an die Flachsbauern zurückgegeben wird, könnte man schließen, daß bei der großen Ausbeute der Flachsbau eine sehr große Menge Leinwand der Allgemeinheit zugeführt werden müßte. Darum davon nichts zu merken ist, muß besonderer Untersuchung vorbehalten bleiben.

## Kurse.

mitgeteilt von Bankhaus Beyer & Heine, Abteilung Lichtenstein-Cöllnberg.		
Deutsche 5%, Kriegsanleihe	12,6	14,6
4 1/2%, Schatzanleihe	79,75	79,75
3 1/2%, Reichsanleihe	91,00	91,00
3 1/2%, Reichsanleihe	65,00	65,00
3 1/2%	86,00	86,00
4%	73,50	73,825
Sächsische 3%, Rent	58,50	58,875
Sächsische 4%, Stadtanleihe	87,75	88,25
Dresdner 4%	94,75	95,00
Leipziger 4%	101,50	101,50
Deutsche Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr.	101,50	101,00
Landwirtsch. 3 1/2%, Pfandbr.	93,875	93,00
4%	104,25	104,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4%, Pfandbr.	101,50	101,50
Hermann Wolch-Fabrik Akt.	257,00	253,50
Maschinenfabrik Koppel Akt.	319,00	319,75
Hermann Vöge Akt.	221,50	219,00
Sachsenwerk Akt.	290,00	289,00
Sächs. Webstuhlfabrik Schönberr Akt.	222,00	225,00
Hugo Schneider Akt.	240,00	240,00
Schubert & Salzer Akt.	329,00	335,00
Wanderer Werke Akt.	438,00	450,00
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	169,00	169,00
Deutsche Bank Akt.	278,50	275,00
Diskonto-Gesellschaft Akt.	203,50	203,00
Dresdner Bank Akt.	174,50	173,50
Phönix Akt.	388,00	401,00
Hamburger Bank Akt.	180,50	183,25
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	291,00	299,50
Dresdner Kurs.	950 00	875 00

Druck u. Verlag: Otto Koch & Wilhelm Vester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Vester in Lichtenstein-Cöllnberg.

Neue Fettheringe, neue Maltatartoffeln, neue ital. Zwiebeln eingetroffen bei Julius Rüdler.

**Central-Theater Lichtenstein-C.**  
8 tung! Monumental sozialer Problemfilm! 8 tung!  
Die größte Sehenswürdigkeit, die Kanone der Gegenwart!  
Mittwoch  
Ein Film, den das Publikum verlangt.  
Riesensakte  
Ueber 10000 Mitwirkende.  
2800 Meter  
Aktuell.  
**Hungernde Millionäre!**  
Gewaltigstes Kolossalwerk der Gegenwart.  
Dieser Film hat in allen Bevölkerungsschichten und Behörden das größte Interesse hervorgerufen. — Ein Film, der gegenwärtig in unsere schweren politischen Verhältnisse hineinpakt. Er schildert den Kampf des Kapitals im stolzen Klassenbewußtsein gegen die sozialpolitischen Errungenschaften unserer jetzigen Zeit, wie es vielfach bisher der Fall war. Er ist darum ein Kulturfilm im wahren Sinne des Wortes und erregte darum in allen Grossstädten ungeheures Aufsehen.  
Erste Vorführung punkt 7 Uhr.  
Ausserdem zu diesem ungeheuer langen Film ein 3-Akter Film-Groteske und Lustspiel.  
**Die Kino-Schule.**  
Grosser Lacherfolg! Höchst amüsant! Grosser Lacherfolg!  
Kein Bluff, nur Sensationen. Schlag auf Schlag, darum weitere Worte überflüssig. — Versäume niemand, den unter grossen Unkosten hier aufzuführenden Film anzusehen.  
Um zahlreichen Besuch bitten  
W. Berkmeier & Co.

**Parfischlöbchen.**  
Morgen Mittwoch, den 9. Juni, sowie jeden Mittwoch von 1/8 Garten-Konzert, gespielt von der Kapelle mit nachfolgendem Tanzchen.  
Um regen Besuch bitten höflichst  
D. Schwarz und Th. Warnag.  
**Lichtspiel-Theater Hohndorf.**  
Mittwoch und Donnerstag großes erstklassiges Sensations- und Stückerdrama  
Nur für Erwachsene. Nur für Erwachsene  
**Das Gift im Weibe.**  
6 Akte. — In tieferschütterndster u. fesselndster Weise schildert uns die Tragödie den Kampf der wahren Liebe gegen Sinnestäumel u. Laster.  
Erstklassige hervorragende Darsteller.  
Sinnvolle Musikbegleitung. Hierzu ein vortreffliches Programm.  
Ergebnis labet ein  
Jof. Eugart.

**Krystall-Palast**  
Lichtenstein-Cöllnberg.  
Morgen Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr  
Wegen des großen Erfolges. Auf vielseitigen Wunsch  
Unwiderruflich letztes Gastspiel.  
eand. med. Bert Astron  
Vollständig neues Programm.  
Auftreten der gefeierten Tanz-Schönheit Edith von Lesuwen in ihren Seelen-Tänzen.  
Bildete das Tagesgespräch in Dresden. Ferner Neue Gedanken - Uebertragungen.  
Indische Yoga (Fakierkunst). — Te!ästhesie.  
— Bert Astron als Detektiv —  
Karten zu Mark 4, —, 3, —, 2, —, 1/0 (und Steuer) im Vorverkauf im Zigarngeschäft von Emil Köhler. — An der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag für die Karte.

**50 Harmoniums (Gelegenheit)**  
schon abzugeben, monatlich Miete Mk. 20 bis Mk. 50, auch gegen bar, oder Abzahlung. Auf Wunsch mit Spielapparat, wo jeder sofort spielen kann. Für Katalog, Auskunft und Porto Mk. 3.— senden.  
Musikhaus Horn, Zwickau, Spiegelstraße 23.

**Verloren.**  
Silberne Damenhandtasche am Sonntag verloren. Gegen hohe Belohnung l. b. Offiziell d. Bbl. abzugeben.

**Musikverein Apollo.**  
Herrenausflug  
am 20. Juni nach Waldburg. Anmeldung, hierzu erbittet der Vorsitzende bis 3. Donnerstag-Singrunde. Aufnahme.  
**Frauenverein**  
Morgen Mittwoch nachm. 1/4 Uhr  
Nähen  
bei Fischer (Obstweinsch.).  
Geld, jede Höhe, auch auszuleihen d. Carl Wolf, Wittgensdorf-Chemnitz.

**Kartoffel-Verkauf!**  
Kommenden Donnerstag und Freitag von vormittags 8 bis nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Kartoffelspeicher  
Verkauf von Speise-Kartoffeln  
zum Preise von 20 Mark pro Zentner statt.  
Der Verkauf erfolgt an jedermann und in jedem gewünschten Quantum.  
Lebensmittelland Hohndorf.  
Zollinhalts-erklärungen  
hat abzugeben  
Die Tagesblatt-Druckerei.

Bruderschaft aller Art liefert die Lager-Bruderei.

**Licht**  
Erstpreis: 4,75  
14,25 Mk. u.  
anhalten, Br.  
Nr. 13  
Heute sind die  
als Lokalrichter  
Lichtenstein und  
Stadtbezirk Cölln  
als Lokalrichter  
als Lokalrichter  
Krug als Gericht  
mann Otto Weg  
in Pflicht genommen  
Lichtenstein-C.  
Kurze  
• Die Einbe  
schaftsstaten ist zur  
• Von Seiten  
eine neue Note w  
vertragen durch J  
10. Juni abgegan  
• Auf dem  
letzten Tagen Wa  
die unter solcher  
• Am Sonntag  
und Spandau tob  
gefunden, die von  
waren. Alle Red  
sch bereit zu hal  
gesamten deutschen  
• In gewalt  
30 000 Personen t  
die Rückkehr der  
klärung wurden  
Verhinderung ein  
• In einer 3  
klärte der Reichs  
keinen Grund ein,  
Nur in einem eng  
zialdemokratischen  
sichen die Möglichk  
• Harding, S  
nischen Konvent  
wählt worden. B  
erhielt Harding 6  
amerikanischen Ar  
von Illinois) 11 6  
• Agencia St  
Eisenbahnerstreik  
• Der Auto-S  
ist infolge Versage  
stamm gerannt u  
12 Personen sind  
verletzt.  
• In Wladim  
spruch aufgefange  
revolution ausgel  
worden sein und  
Eine neue Regieru  
haben. — Amtlich  
Zrimborn  
Berlin, 14.  
vormittag mit dem  
Bekanntat Dr. Tr  
deren Verkauf Dr.  
der Bildung eines  
Präsidenten erwirkt  
Gründ der Situation  
übernehmen Dr.  
Die geltend  
Zrimborn mit der  
den würde, ist also  
den Ausübung dies  
zu fließen und jed  
türlich nicht anstelt  
Ueberräum- des A  
Tat die Stellungun  
den Berliner Kongr